





Lage • Landschaft • Überblick

Der aus den Altkreisen Templin, Prenzlau, Angermünde und der kreisfreien Stadt Schwedt/Oder hervorgegangene Landkreis Uckermark liegt im Nordosten des Landes Brandenburg. Mit einer Fläche von rund 3.000 km² ist er zugleich der größte Deutschlands. Der Landkreis Uckermark bildet zusammen mit dem Berliner Umlandkreis Barnim die gleichnamige Planungsregion Uckermark-Barnim. Verwaltungssitz des Landkreises ist das peripher im äußeren Entwicklungsraum gelegene Prenzlau. Einziger industrieller Kern von Bedeutung sowie größte Stadt und wirtschaftliches Zentrum ist Schwedt/Oder.

Uckermark besitzt ein stark strukturiertes Relief, das durch kuppige, seenreiche Grundmoränen mit überwiegend ackerbaulicher Nutzung, waldbedeckte Endmoränen sowie Sanderflächen mit langgestreck-



ten Rinnenseen und Durchströmungsmooren charakterisiert wird. Es ist im Wesentlichen im Gefolge der letzten Eiszeit entstanden. Die namensgebende Landschaft der Uckermark nimmt als erdgeschichtlich jüngste Region Brandenburgs den Nordosten und damit auch größten Teil des Kreises ein. Dagegen wird der Südwesten durch ausgedehnte Wälder charakterisiert, die mit zahlreichen Seen, Flüssen und Bächen eine der reizvollsten Erholungslandschaften Brandenburgs bilden. Im Osten des Landkreises Uckermark befindet sich mit dem Unteren Odertal Brandenburgs einziger Nationalpark, eine der artenreichsten und in Mitteleuropa einzigartigen noch intakten Flussauenlandschaften.

Verwaltungs- und zentralörtliche Gliederung 2004



- | | |
|--|----------------------------------|
| Zentrale Orte | Verkehr |
| Metropole | Bundesautobahn |
| Oberzentrum | Bundesstraße |
| Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums | Schiene |
| Mittelzentrum | Administrative Gliederung |
| Mittelzentrum in Funktionsergänzung | Amt |
| Grundzentrum mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums | amtsfreie Gemeinde |
| Grundzentrum | Staats-/Landesgrenze |
| Kleinzentrum | Kreisgrenze |
| | Amt-/amtsfreie Gemeinde |
| | Gemeindegrenze |

Das überragende Naturraumpotenzial und die bereits über Jahrhunderte andauernde Landnutzung führten zu der abwechslungsreichen, von unzähligen Alleen durchzogenen und mit zahlreichen Bodendenkmalen ausgestatteten Uckermärkischen Kulturlandschaft. Diese wird auf fast zwei Dritteln der Kreisfläche durch insgesamt drei Großschutzgebiete erhalten, gepflegt und entwickelt. Der Nationalpark Unteres Odertal, das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und der Naturpark Uckermärkische Seen stellen dabei in dem stark von Strukturdefiziten betroffenen Landkreis im Zusammenhang mit naturnahem Tourismus und Naherholung einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. Die disperse ländliche Siedlungsstruktur von Uckermark zeigt sich auch an der nach Ostprignitz-Ruppin und Prignitz drittgeringsten Siedlungsdichte (770 EW/km² Siedlungs- und Verkehrsfläche) aller Landkreise Brandenburgs (Deutschland: 1.800 EW/km²) und an dem mit 6 % niedrigsten Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil (Land: 9 %, Alte Bundesländer: 14 %).



Lage • Landschaft • Überblick

UM

Gemeindestatistik zum 31.12. des Jahres			
	1993	2002	2004
Anzahl Gemeinden	163	72	34
Mittl. EW-Zahl	1.004	2.024	4.160
Anzahl Gemeinden eV	–	–	–
Mittl. EW-Zahl	–	–	–
Anzahl amtsfreie Gem.	4	8	8
Mittl. EW-Zahl	24.123	12.559	13.627
Anzahl Ämter	12	7	5
Mittl. EW-Zahl	5.602	6.464	6.487

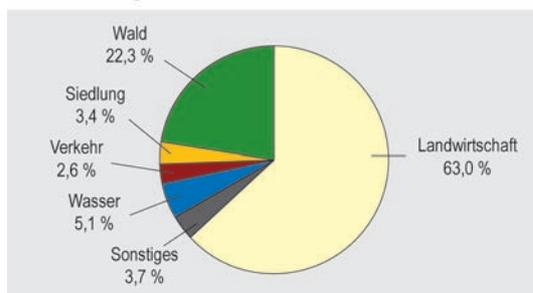
Sehr gute Ackerböden (besonders im Norden des Landkreises) bedingen auch den mit 63 % nach Prignitz von allen Kreisen zweithöchsten Landwirtschaftsflächenanteil (Land: 50 %) und unterstreichen deren Bedeutung für Uckermark. Neben Getreide und Zuckerrüben spielen nachwachsende Rohstoffe wie z. B. Raps eine zunehmend größere Rolle beim Ackerbau. Eine Besonderheit stellt der im Gefolge des Edikts von Potsdam 1685 durch die Hugenotten in Brandenburg um Schwedt/Oder eingeführte Tabakanbau dar, der sich auch aufgrund mikroklimatischer Bedingungen bis heute erhalten hat.

Größte u. kleinste Gemeinden (Gebietsstand 31.12.2004)			
Gemeinde	Einwohner 2004	Fläche (km²)	Einwohnerdichte (EW/km²)
Schwedt/Oder	37.940	199,4	190
Prenzlau	21.039	139,0	151
Templin	17.535	377,0	47
Angermünde	15.628	327,5	48
Nordwestuckermark	5.277	245,3	22
Boitzenburger Land	4.204	216,0	19
Lychen	3.943	110,5	36
Uckerland	3.453	166,2	21
Gartz (Oder)	2.647	59,8	44
Casekow	2.404	94,1	26
⋮			
Schenkenberg	689	41,0	17
Zichow	645	32,2	20
Mittenwalde	494	22,9	22



Durch den EU-Beitritt Polens könnte sich die Nähe Stettins (50 km) als Standortvorteil für Uckermark erweisen. Mit 27 km klassifizierten Straßen je 100 km² weist Uckermark die geringste Netzdichte aller Kreise auf. Das Eisenbahnnetz ist nach Streckenstilllegungen stark ausgedünnt. Wirtschaftliche Impulse erhofft sich der Kreis durch den Hafen Schwedt/Oder und die 2005 fertiggestellte „Ostseeautobahn“ A 20.

Flächennutzung 2004





Bevölkerung

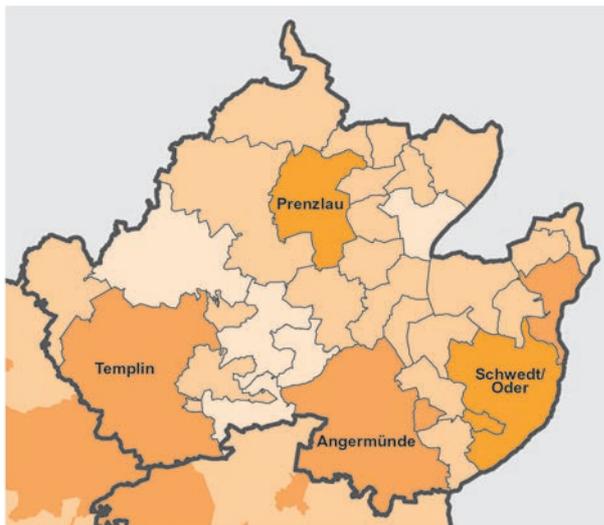
Der Landkreis Uckermark liegt mit 142.000 Einwohnern im Jahr 2004 unter dem Mittel aller Brandenburger Landkreise. Mit der EW-Dichte von nur 46 EW/km² gehört Uckermark nach Ostprignitz-Ruppin und Prignitz zu den 10 am dünnsten besiedelten Landkreisen Deutschlands (Land: 87, Deutschland: 230 EW/km²). Die EW-Verteilung verdeutlicht die disperse ländliche Siedlungsstruktur: 27 % der Einwohner entfallen auf Schwedt/Oder bzw. zwei Drittel auf die vier Städte über 10.000 EW. In den „kleineren“ Gemeinden unter 1.000 EW (fast zwei Fünftel aller Gemeinden) leben weniger als 7 % der Kreisbevölkerung.

Entwicklung ausgewählter Altersgruppen (1.000 Personen)

	unter 20 Jahre	20 – 40 Jahre	40 – 60 Jahre	60 Jahre und älter	gesamt
1990	47,1	53,9	42,4	25,8	169,3
2004	26,1	33,1	44,6	37,7	141,5
2020	18,5	25,1	35,6	44,3	123,5
2004 zu 1990	-21,0	-20,8	2,1	11,9	-27,8
2020 zu 2004	-7,6	-8,0	-8,9	6,6	-17,9
2020 zu 1990	-28,7	-28,8	-6,8	18,5	-45,7
2020 zu 1990 (%)	-60,8	-53,4	-16,0	71,9	-27,0

Uckermark verlor wie alle peripheren Kreise Brandenburgs (während die engeren Verflechtungsraumkreise hinzugewannen) seit 1990 rund 28.000 EW (16 %). Dies ist nach Oberspreewald-Lausitz der zweithöchste absolute und nach Oberspreewald-Lausitz und Prignitz auch der dritthöchste relative EW-Verlust eines Brandenburger Landkreises. Nur die kreisfreien Städte Frankfurt (Oder), Cottbus und Brandenburg a.d.H. weisen noch höhere Verluste auf. An dem EW-Rückgang von Uckermark sind die Geburtendefizite mit einem und die Wanderungsverluste mit zwei Dritteln beteiligt. Dementsprechend liegt der negative Wanderungssaldo von Uckermark gemeinsam mit Oberspreewald-Lausitz für den Gesamtzeitraum bis 2004 bei -120 je 1.000 EW (höchster Wert aller Landkreise), während der ebenfalls negative natürliche Saldo bei gleichbleibenden Sterbeüberschüssen -57/1.000 EW beträgt (Land: -62/1.000 EW, Prignitz: - 90/1.000 EW).

Einwohnerdichte 2004



Einwohner/km²



Einwohner 2004 (1.000 Personen)



Anhaltende Strukturdefizite mit extrem hoher Arbeitslosigkeit und fehlende Lehrstellen könnten auch Gründe dafür sein, weshalb von 1991 – 2004 knapp 66.000

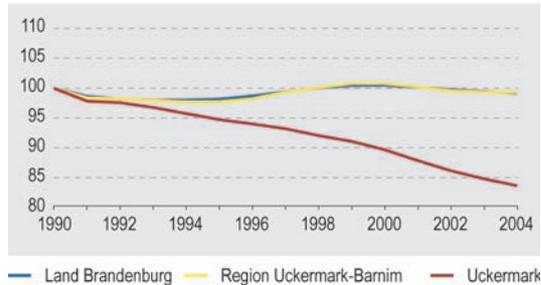
Menschen aus Uckermark fortzogen. Mehr als die Hälfte von ihnen verlies den Kreis in Richtung alte Länder und Berlin. Allein aus dem Mittelzentrum Schwedt/Oder zogen seit 1991 nahezu 35.000 Einwohner fort. Das sind statistisch zwei Drittel der EW-Zahl der Stadt des Jahres 1990.

Von 2002 bis 2020 wird entsprechend der Bevölkerungsprognose für das



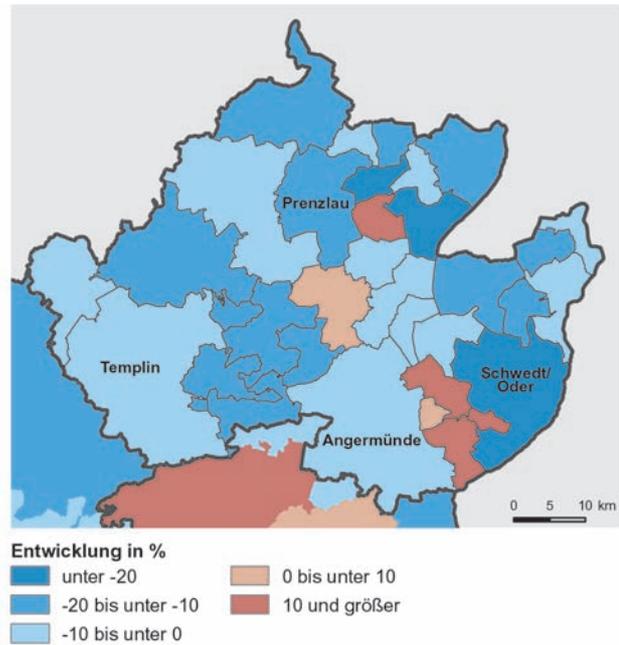
Bevölkerung

Einwohnerentwicklung (1990 = 100)



Land Brandenburg die EW-Zahl von Uckermark mit 22.000 Personen (-15 %) in ähnlicher Größenordnung abnehmen wie bis zum Jahr 2002. Die EW-Zahl von Schwedt/Oder wird sogar um weitere 22 % zurückgehen. Damit wird Uckermark nach Oberspreewald-Lausitz (-17 %) und Prignitz (-16 %) den drittstärksten EW-Rückgang aller Brandenburger Kreise aufweisen (Land: -7 %, Potsdam: +13 %, Havelland: +4 %). Im Unterschied zur bisherigen wird die zukünftige Entwicklung zu drei Vierteln durch Geburtendefizite und nur zu einem Viertel durch Wanderungsverluste verursacht. Die Altersstruktur wird sich weiter zulasten der Erwerbsfähigen (etwa -8 Prozentpunkte) und zugunsten der Senioren (+9 Prozentpunkte) verschlechtern. Schwedt/Oder, die einstmals „jüngste Stadt“ der DDR, wird im Jahr 2020 mit einem Drittel Einwohner im Seniorenalter zu einer der „ältesten Städte“ Brandenburgs.

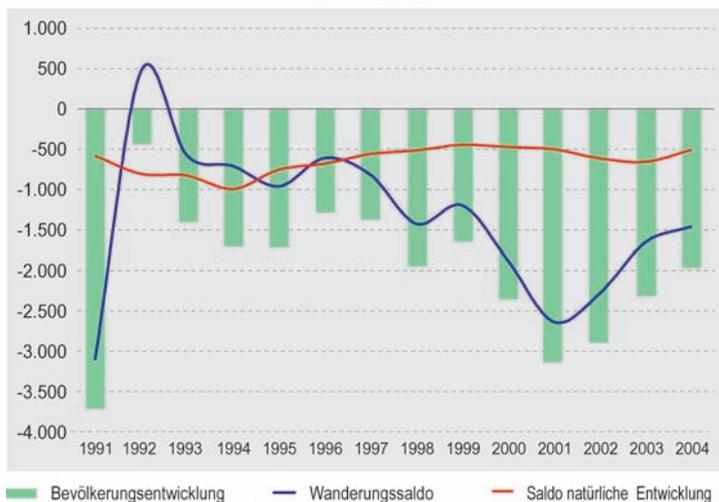
Einwohnerentwicklung 1990 bis 2004



UM



Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung



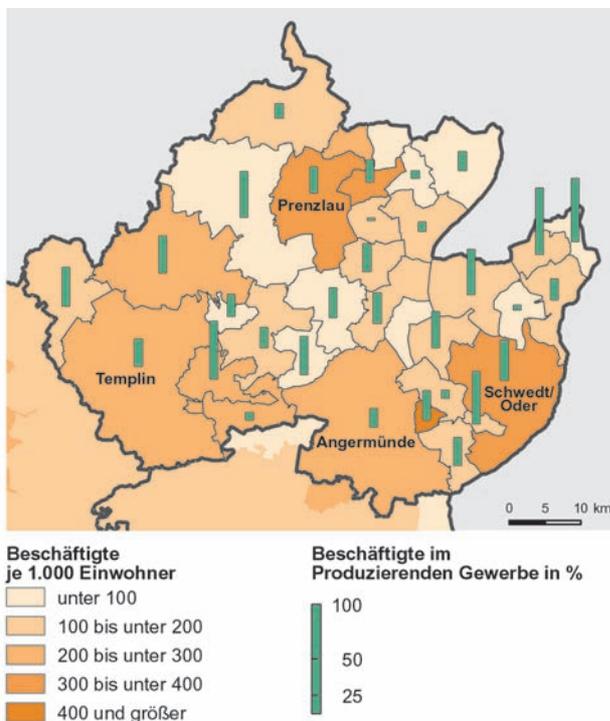


Wirtschaft

Uckermark nimmt beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) nach Bereinigung des Mineralölsteuereffekts im Kreisvergleich den elften Platz ein. Beim BIP je Erwerbstätigen hingegen liegt der Kreis durch die hohe Wertschöpfungsintensität am Standort Schwedt/Oder auf Rang Sechs und damit deutlich über dem Landesdurchschnitt.



SV-pflichtig Beschäftigte 2004



Die einzelnen Wirtschaftsbereiche weisen bei der BWS unterschiedliche Anteile und Entwicklungen auf. So ging der Anteil des Baugewerbes seit 1997 stark zurück, während der des Verarbeitenden Gewerbes in gleicher Weise zunahm. Überproportionale Zunahmen

sind bei branchenübergreifend positiver Entwicklung im Dienstleistungssektor auch bei Handel, Gastgewerbe und Verkehr festzustellen. Während der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der BWS im Land Brandenburg insgesamt stetig rückläufig ist, konnte er sich in Uckermark langfristig konsolidieren und erreichte im Jahr 2003 über 34 % (Land: 25 %).

Die Zahl der Erwerbstätigen ging in Uckermark von 1993 – 2003 um 9 % zurück, im Land Brandenburg dagegen insgesamt jedoch nur um weniger als ein Prozent. Bei den SV-pflichtig Beschäftigten (Erwerbstätige ohne Selbständige, Freiberufler u.ä.) fiel der Rückgang im Landkreis Uckermark noch deutlicher aus. Während bis 1998 der Arbeitsplatzabbau im Bereich der SV-pflichtigen Beschäftigtenverhältnisse in Uckermark mit -5 % noch etwa dem Landestrend entsprach, hat er sich seit 1999 mit -22 % bis 2004 erheblich beschleunigt (Land: -13 %). Dies ist nach Spree-Neiße von allen Kreisen der zweitstärkste Beschäftigtenabbau seit 1999, wovon vor allem das Baugewerbe, die öffentlichen Verwaltungen und sonstige Dienstleistungen, in geringerem Maße auch das

BIP je Einwohner 2003 (€)

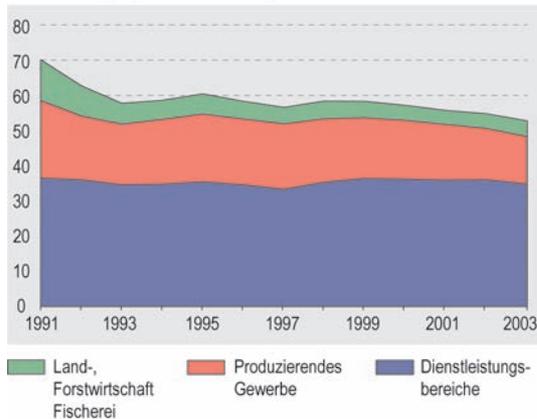


Verarbeitende Gewerbe und der Handel betroffen waren. Mit rund 255 SV-pflichtig Beschäftigten je 1.000 EW liegt die Arbeitsplatz- bzw. Beschäftigendichte von Uckermark unter dem Landesmittel (279). Die Bedeutung der Landwirtschaft für Uckermark kommt u.a. auch im von allen Brandenburger Kreisen höchsten Anteil an den Landwirtschaftsbeschäftigten von über 8 % zum Ausdruck (Land: 4 %).



Wirtschaft

Erwerbstätige (1.000 Personen)



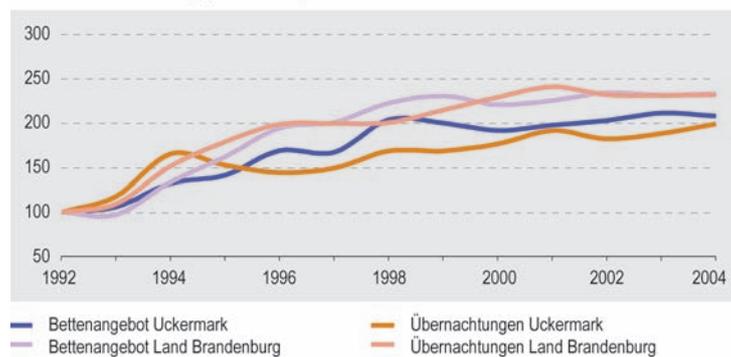
Die Wirtschaftsstruktur ist im Landkreis Uckermark wie überall im Land Brandenburg insgesamt klein- und mittelständisch ausgerichtet. Größere Standorte des Produzierenden Gewerbes mit mehr als 300 Beschäftigten befinden sich nur in Schwedt/Oder. Mit dem PCK und zwei Unternehmen zur Papier-, Pappe- und Kartonherstellung (bedeutendster Produzent in den neuen Ländern) ist die Stadt Standort entsprechender Branchenkompetenzfelder und im Rahmen der neuen Förderstrategie des Landes Brandenburg zugleich Regionaler Wachstumskern. Weitere kleinere Industrie- bzw. Dienstleistungsunternehmen mit etwa 100 Beschäftigten befinden sich im Kreis noch in Prenzlau und Milmersdorf (beide werden entsprechend ihrer wirtschaftlichen Kompetenzfelder als Branchenschwerpunktorte

ebenfalls gesondert gefördert) sowie in der Kur- und Bäderstadt Templin.

Die einzigartigen natur- und kulturlandschaftlichen Tourismuspotenziale von Uckermark wie die Templin-Lychener Seenlandschaft, die Schorfheide, der Nationalpark Unteres Odertal u. a. ließen vor allem den Natur-, aber auch den Kur- und Städtetourismus stetig anwachsen. Die Betten- und Übernachtungszahlen verdoppelten sich seit 1992.

Größere Entfernungen zu Berlin oder anderen wirtschaftlichen Zentren sowie die eigene Struktur-schwäche lassen Uckermark (in ähnlichen Größenordnungen auch Prignitz und Ostprignitz-Ruppin) zu

Tourismusentwicklung (1992 = 100)



den Landkreisen mit der geringsten Pendlerwanderung werden. Von allen Brandenburger Kreisen weist Uckermark die mit Abstand geringste Ein- und Auspendlerquote auf. Ein Fünftel der Auspendler arbeitet im Nachbarkreis Barnim und etwa die Hälfte in Mecklenburg-Vorpommern.

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
BIP (Mio. €)	1.076	1.370	1.631	1.884	1.992	2.073	2.244	2.314	2.297	2.521	2.621	2.446	2.409
BIP je Erwerbstätigen (€)	15.371	21.882	28.267	32.197	33.027	35.613	39.647	39.668	39.453	43.348	47.479	49.557	49.558
Saldo Gewerbean- u. -abmeld.	1.542	1.064	658	336	208	39	105	192	8	8	-21	51	189

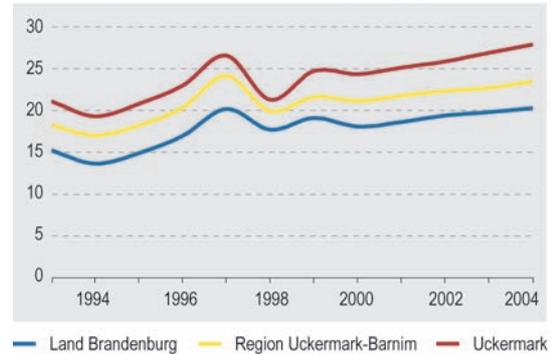




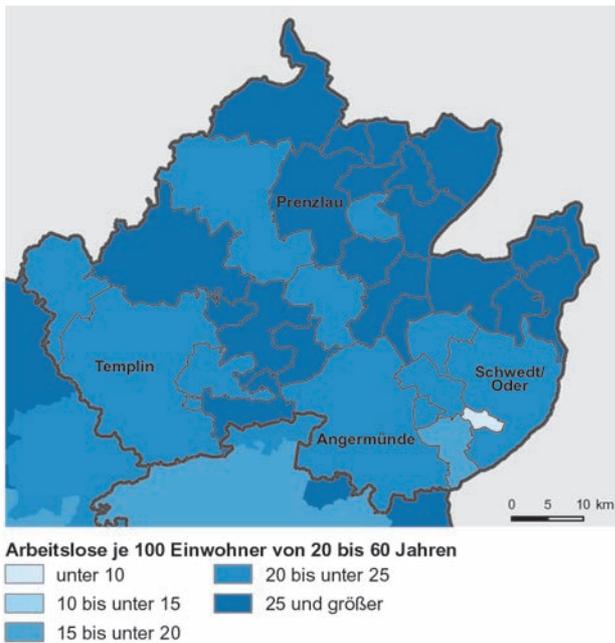
Arbeitsmarkt

Als peripherer und strukturschwacher Landkreis ist Uckermark besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Metropole Berlin oder Brandenburger und außerhalb des Landes lokalisierte Arbeitsplatzzentren, die durch Pendlerwanderung ausgleichende Wirkung auf den regionalen Arbeitsmarkt von Uckermark haben könnten, liegen zu weit entfernt. Mit einer Arbeitslosenquote von 27,9 % (auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen) weist Uckermark im Dezember 2004 die mit Abstand höchste Quote aller Kreise Brandenburgs auf (zum Vergleich: Land: 20,3 %, Potsdam-Mittelmark: 14,4 %). Uckermark ist

Entwicklung der Dezemberarbeitslosenquote (%)



Arbeitslosenrate 2004



noch vor Oberspreewald-Lausitz der Kreis mit der seit 1991 fast durchgängig höchsten Arbeitslosigkeit aufgrund von Strukturdefiziten, die bereits zu Beginn der

1990er Jahre durch den starken Arbeitsplatzabbau in Industrie (Schwedt/Oder) und Landwirtschaft hervorgerufen und bislang nicht kompensiert werden konnten. Beim Ranking der Arbeitslosenquoten nimmt Uckermark von den 439 Kreisen Deutschlands Platz 435 ein, nur vier Kreise Mecklenburg-Vorpommerns (Ostvorpommern, Nordvorpommern, Demmin und Ücker-Randow) wiesen im Dezember 2004 noch höhere Arbeitslosenquoten auf.

Außer Schwedt (23,9 %) weisen im Landkreis Uckermark die anderen drei Geschäftsstellenbereiche vom Agenturbezirk Eberswalde der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit seit Jahren die höchste Arbeitslosigkeit auf, die bei Prenzlau (dem langjährigen „Schlusslicht“ der Brandenburger Arbeitsmarktstatistik) im Dezember 2004 mit einer Arbeitslosenquote von 31,2 % sogar die 30 %-Marke überschreitet.

Im Dezember 2004 waren in Uckermark fast 19.000 Personen arbeitslos gemeldet. Dies ist gegenüber dem Vorjahresmonat ein Zuwachs von 1,0 %. Der Anteil arbeitsloser Frauen ging wie überall im

Arbeitslose im Dezember des jeweiligen Jahres			
Arbeitslose			
Jahr	Gesamt	Männer	Frauen
1995	15.392	6.109	9.283
2004	18.817	9.654	9.163
Anteile (%)			
1995	100,0	39,7	60,3
2004	100,0	51,3	48,7
Entwicklung 2004 (1995 = 100)			
Kreis	122,3	158,0	98,7
Land	143,5	198,9	108,9



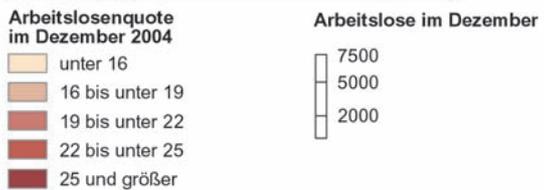
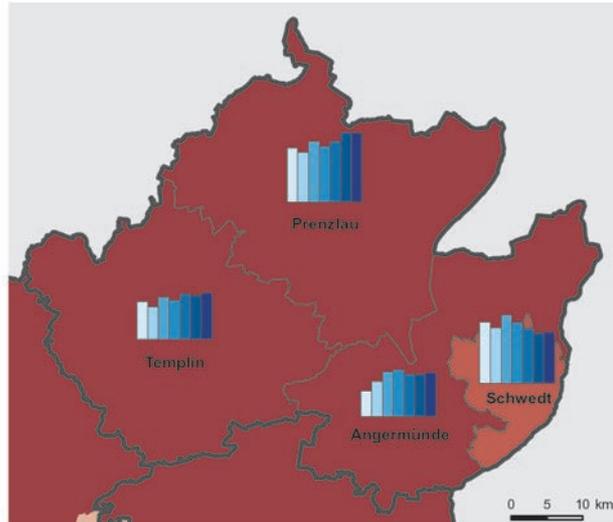


Arbeitsmarkt



Land zurück, dennoch weist Uckermark mit 28,1 % eine der höchsten Frauen-Arbeitslosenquoten in Deutschland auf. Ausbleibende Konjunkturbelebung, fehlende Wirtschaftsinvestitionen und immer größere Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden, führten bis 2004 in Uckermark dazu, dass die Zahl Langzeitarbeitsloser um ein Fünftel zunahm, so dass etwa jeder zweite Arbeitslose bereits länger als ein Jahr ohne Arbeit ist (Land: 44 %, Deutschland: 39 %). Die Auswirkungen auf die Sozialsysteme zeigen sich in

Arbeitslosigkeit nach Geschäftsstellen



UM

Uckermark deutlich. Der Landkreis Uckermark hatte im Jahr 2004 mit 43 Sozialhilfeempfängern je 1.000 Einwohner (Land: 30/1.000 EW) von allen Landkreisen die höchste Sozialhilfequote und einen um ein Drittel über Landesdurchschnitt liegenden Anteil an Haushalten mit Wohngeld.

Arbeitslosenquote Dezember 2004 (%)



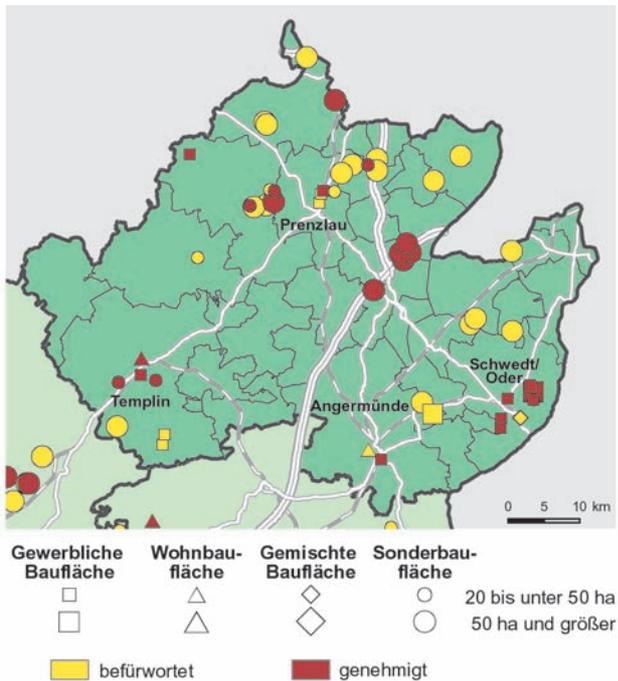


Planen • Bauen • Wohnen

Zu raumbedeutsamen Vorhaben wurden im Landkreis Uckermark 15 Raumordnungsverfahren (ROV), davon eines mit negativem Ergebnis, durchgeführt. Drei weitere ROV zur A 20, zu einer Rohölpipeline und einer Erdgasleitung tangieren als raumübergreifende Trassen den Kreis. Sechs ROV



Bauflächen in B-Plänen Januar 2005



betrafen Vorhaben in Schwedt/Oder, darunter befinden sich der Neubau der Papierfabrik und des Binnenhafens. Insgesamt 50 weiteren Vorhaben innerhalb des Kreises, zumeist aus den Bereichen großflächiger Einzelhandel und technische Infrastruktur konnte, da keine raumordnerischen Belange verletzt wurden, ohne förmliches ROV zugestimmt werden.

Die Gemeinden in Uckermark reichten im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung bis 2004 rund 475 B-Pläne zur landesplanerischen Stellungnahme ein, von denen 420 befürwortet werden konnten. Damit entfallen im Kreis auf jede Gemeinde durchschnittlich zwölf befürwortete B-Pläne (Land: 16). Die Flächenkulisse in diesen Plänen umfasst mit etwa 7.700 ha und 540 m²/EW im Kreisvergleich die höchsten Werte, wovon Sonderbauflächen jedoch 75 % ausmachen. Im Unterschied dazu weisen Wohn- und Gewerbebauflächen absolut und pro Kopf geringe bis durchschnittliche Werte auf.

Von den Sonderbauflächen sind 90 % großflächige Windparks, die vornehmlich im Norden des Kreises bereits realisiert sind und Uckermark zu dem Landkreis in Brandenburg mit den mit Abstand meisten Windkraftanlagen machen. Gewerbe- und Wohnbauflächen konzentrieren sich vor allem in Schwedt/Oder und Prenzlau.

Befürwortete gewerbliche und Wohnbaufläche 2004 (ha)



Der Wohnungsbau geht wie im gesamten Land zurück. Während dabei der Wohnungsbestand von 1994 – 2004 landesweit jedoch um insgesamt 17 % zunahm, betrug das Wachstum in Uckermark weniger als zwei Prozent. Seit 2001 geht hier die Anzahl der Wohnungen sogar wegen des Abrisses von Plattenbauten in Schwedt/Oder, das als Industriezentrum zu DDR-Zeiten auch Schwerpunkt des industriellen Wohnungsbaus war, zurück. Aufgrund der hier immer noch hohen Anzahl von Geschosswohnungen, weist Uckermark (ähnlich



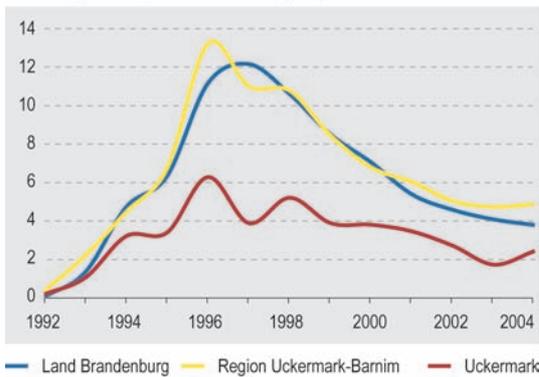
Planen • Bauen • Wohnen

UM

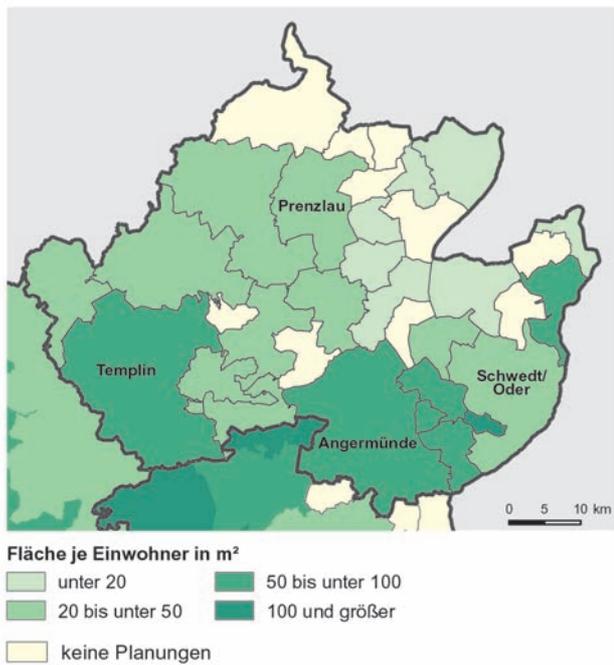
Bauflächen (12/2004)	Eingereicht (ha)	Befürwortet (ha)	Genehmigt (ha)	Befürwortete Flächen je EW (m²)
Insgesamt	8.350	7.687	2.338	543
– dar. Gewerbliche Bauflächen	1.020	934	458	66
– dar. Wohnbauflächen	644	548	296	39
– dar. Sonderbauflächen	6.199	5.757	1.433	407

Oberspreewald-Lausitz) mit 41 % von allen Landkreisen die geringsten Anteile von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern auf (Land: 46 %). Auch bei Baugenehmigungen und Baufertigstellungen hat Uckermark im Jahr 2004 mit 1,6 bzw. 2,6 je 1.000 Einwohner die niedrigsten Anteile von allen Brandenburger Kreisen.

Baufertigstellungen von Wohnungen je 1.000 Einwohner



Befürwortete Wohnbauflächen in B-Plänen Januar 2005





Ausgewählte Indikatoren

Daten/Indikatoren	Maßeinheit	Land	Region Uckermark- Barnim	Kreis Uckermark
Fläche 2004	km ²	29.478	4.552	3.058
Anteil Landwirtschaftsfläche	%	49,6	54,2	63,0
Anteil Waldfläche	%	35,1	30,2	22,3
Anteil Wasserfläche	%	3,4	5,1	5,1
Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	8,6	7,2	6,0
Einwohner 12/2004	1.000	2.567,7	317,3	141,5
Bevölkerungsentwicklung 2004 zu 1990	%	-0,8	-0,7	-16,4
Natürlicher Saldo 1991 - 2004	je 1.000 EW	-61,5	-58,5	-56,8
Wanderungssaldo 1991 - 2004	je 1.000 EW	+53,1	+52,0	-120,3
Wanderungssaldo 1991 - 2004 zu Berlin	je 1.000 EW	+72,0	+93,6	-23,1
Einwohner 2020 (Prognose Basis 2002)	1.000	2.411,5	289,9	123,5
Bevölkerungsentwicklung 2020 zu 2004	%	-6,1	-8,6	-12,7
Bevölkerungsdichte 2004	EW/km ²	87	70	46
Siedlungsdichte* 2004	EW/km ²	1.013	968	773
SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) 6/2004	1.000	715,5	77,0	36,1
Anteil Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,8	5,7	8,3
Anteil Produzierendes Gewerbe	%	26,3	26,1	28,9
Anteil Handel, Gastgewerbe, Verkehr	%	24,2	24,5	21,7
Anteil sonstige Dienstleistungen	%	45,7	43,8	41,1
Entwicklung 6/2004 zu 6/1996	%	-19,6	-20,8	-25,1
Beschäftigtendichte** 6/2004	je 1.000 EW	279	243	255
Auspendler 6/2004	1.000	212,6	36,2	9,9
darunter nach Berlin	%	69,9	60,5	15,2
Auspendlerquote (AP-Anteil an Wohnort-Beschäftigte)	%	25,4	36,3	23,4
Einpendler 6/2004	1.000	90,8	13,6	3,9
darunter aus Berlin	%	63,1	43,5	9,6
Einpendlerquote (EP-Anteil an Arbeitsort-Beschäftigte)	%	12,7	17,7	10,8
Pendlersaldo 6/2004	1.000	-121,8	-22,6	-6,0
Arbeitslose 12/2004	Anzahl	250.032	35.001	18.817
Anteil arbeitsloser Frauen	%	46,7	47,0	48,7
Arbeitslosenquote*** 12/2004	%	20,3	23,5	27,9
Entwicklung zum Vorjahresmonat	%-Punkte	+0,5	+0,8	+1,0
Arbeitslosenquote*** 6/2004	%	20,3	23,1	27,6
Entwicklung zum Vorjahresmonat	%-Punkte	+0,0	+0,2	+0,7
Bruttowertschöpfung 2003	Mio. Euro	41.176	4.491	2.239
Entw. Bruttowertschöpfung 2003 zu 1991	%	+129,1	+131,3	+121,1
Bruttowertschöpfung je Einwohner 2003	1.000 Euro	16,0	14,2	15,6
Nettogewerbeanmeldungen 1991 bis 2003	Anzahl	102.972	12.497	4.379
Angebotene Gästebetten 2004	Anzahl	78.290	12.230	6.004
Entwicklung Gästebettenangebot 2004 zu 1992	%	+133,3	+98,6	+107,9
Gästeübernachtungen 2004	1.000	8.501	1.458	718
Entwicklung Gästeübernachtungen 2004 zu 1992	%	+132,1	+85,7	+99,3
Baufertigstellungen: Wohnungen 1992 bis 2004	Anzahl	206.719	27.006	6.623
Wohnungsbestand 2004	1.000	1.269,1	153,7	69,9
Wohnungen je 1.000 Einwohner 2004	Anzahl	494	484	491
Befürwortete Bauflächen in B-Plänen 2004	m ² /EW	280,9	357,5	543,4
Befürwortete gewerbliche Bauflächen 2004	ha	17.942	1.713	934
Befürwortete Wohnbauflächen 2004	ha	16.938	1.714	548

* Einwohner je km² Siedlungs- und Verkehrsfläche

** Anteil SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort an Einwohnern

*** auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen



Informationen

Adressen

Kreisverwaltung Landkreis Uckermark

Karl-Marx-Straße 1, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-700; Fax: 03984-701399
E-Mail: landkreis@uckermark.de
Internet: www.uckermark.de

Stadtverwaltung Kreisstadt Prenzlau

Am Steintor 4, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-75-0; Fax: 03984-754199
E-Mail: stadtverwaltung@prenzlau.de
Internet: www.prenzlau.de

Bundesverband mittelständische Wirtschaft

Kreisgeschäftsstelle Uckermark
Grabowstraße 18, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-701481; Fax: 03984-701289
E-Mail: wilfried.wandel@bvmwonline.de

Nationalpark Unteres Odertal

Park 2, 16303 Schwedt/Oder, OT Criewen
Tel.: 03332-26770; Fax: 03332-267720
E-Mail: nlp-unteres-odertal@lua.brandenburg.de
Internet: www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Weitere Links

www.schwedt.de
www.templin.de
www.lychen.de
www.angermuende-tourismus.de
www.glashuette-annenwalde.de
www.prenzlau-tourismus.de

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Hoher Steinweg 5 – 6, 16278 Angermünde
Tel.: 03331-36540, Fax: 03331-365410
E-Mail: br-schorfheide-chorin@lua.brandenburg.de
Internet: www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Blumberger Mühle NABU Erlebniszentrum

im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
Blumberger Mühle 2, 16278 Angermünde
Tel.: 03331-26040; Fax: 03331-260450
E-Mail: blumberger.muehle@NABU.de
Internet: www.Blumberger-muehle.de

Naturpark Uckermärkische Seen

Zehdenickerstraße 1, 17279 Lychen
Tel.: 039888-64530, Fax: 039888-64555
E-Mail: np-uckermaerkische-see@lua.brandenburg.de
Internet: www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Tourismus Marketing Uckermark GmbH

Grabowstraße 6, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-835883; Fax: 03984-835885
E-Mail: info@tourismus-uckermark.de
Internet: www.tourismus-uckermark.de

www.tourismus-service-templin.de
www.fuerstenwerder-seengebiet.de
www.ferienregionuckerseen.de
www.theater-klosterruine.de
www.eisenbahnmuseumgramzow.de
www.naturreich.de

Weiterführende Literatur

Die Uckermark: Geschichte einer kurmärkischen Landschaft vom 12. bis 18. Jahrhundert; Enders, Lieselott; Berliner Wissenschafts-Verlag

Brandenburg: Band 1 Der Norden: Die Uckermark; Pro-Line Concept-Verlag

Die Uckermark neu entdeckt; Deylitz, Ilona, Roland Leitholf; Schibri-Verlag

Die Uckermark und ihr nahes Umfeld; Heidenreich, Dieter; Hinstorff Verlag

Fahrrad- und Freizeitkarte Uckermark; Pietruska Verlag

Die Dorfkirchen in der Uckermark; Heubner, Günter; Schibri-Verlag

Die Uckermark zwischen Krieg und Frieden 1648-1945; von Schwerin, Kerrin; Verlag für Berlin und Brandenburg

Die Vogelwelt der Uckermark mit Schorfheide und Unterem Odertal; Dittberner, Winfried; Hoyer Verlag

Die Uckermark; Zur Geschichte einer deutschen Landschaft; Nippert, Erwin; Brandenburgisches Verlagshaus

Internationalpark Unteres Odertal: Ein Werk- und Wanderbuch; Vössing, Ansgar; Stapp Verlag

Geschichten und Mundartliches aus der Uckermark; Brandenburgischer Kulturbund Templin e. V.; Schibri-Verlag

Kummerow im Bruch hinterm Berge; Ehm Welks Biesenbrower Land; Friske, Matthias; Lukas Verlag